

Hopfners zeigt, daß er fleißig, umfassend und schöpferisch wie selten einer an dem Fortschritt seiner Wissenschaft maßgeblich beteiligt war und ihr leider viel zu früh entrissen wurde. Hopfner war ein hervorragender Lehrer, temperamentvoll und kritisch verlangte er von seinen Hörern ein unbedingtes Mitgehen, aber hilfsbereit stand er allen in ihren wissenschaftlichen Nöten zur Verfügung. Er war allen gegenüber ein Mensch von aufrechtem, offenem Charakter, stets ein lieber Kollege und aufrichtiger Freund, und alle, die ihn näher kannten, werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

A. D e f a n t.

Adalbert Prey.

In der Nacht zum 22. Dezember 1949 ist das wirkliche Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Ordinarius für theoretische Astronomie an der Universität Wien Adalbert Prey unerwartet rasch verstorben. Dem Siebenundsiebzigjährigen war das seltene Glück beschieden, bis in die letzten Tage als Lehrer und Forscher arbeiten zu können. Noch wenige Wochen vor seinem Tode wurde er, in Anerkennung seiner Verdienste, zum Vorsitzenden der österreichischen Kommission für internationale Erdmessung ernannt. Eine Reihe von Arbeiten, die unter den schwierigsten Verhältnissen in den Notjahren nach 1945 entstanden sind und veröffentlicht wurden — darunter auch ein Lehrbuch der sphärischen Astronomie —, zeugen für die ungebrochene Schaffenskraft. Mit einer zum größten Teil vollendeten Untersuchung über die Entstehung des Mondes hat der erfolgreiche Forscher sein Lebenswerk abgeschlossen.

Prey entstammte einer uralten Tiroler Familie, die

seit 1403 in Innichen (Osttirol) ansässig ist. Er wurde am 16. Oktober 1873 als Sohn des Gerichtsadjunkten und späteren Hofrats Sigmund Prey und dessen Frau Ludowika, geb. Ruschitzka, in Wien geboren, besuchte von 1879 bis 1884 die Volksschule und anschließend das Gymnasium im VIII. Bezirk, an welchem er 1892 die Reifeprüfung ablegte.

Schon in früher Jugend zeigte er, angeregt durch seinen Onkel, der als Physiker am Kremser Gymnasium wirkte, eine große Vorliebe für die Astronomie, und so ist es selbstverständlich, daß er sich an der Universität speziell dem Studium dieses Faches widmete, um so mehr, als er in dem damaligen Dozenten S. Oppenheim einen ausgezeichneten Lehrer fand. 1896 promovierte Prey auf Grund einer Dissertation: „Über die Gestalt und Lage der Milchstraße“, welche Arbeit in die Denkschriften der Akademie aufgenommen wurde. Diese vorzügliche Arbeit und die Empfehlungen Oppenheims hatten zur Folge, daß Prey noch vor seiner Promotion zum Assistenten der Wiener Universitätssternwarte ernannt und ihm der Zeitdienst und die Uhrenkontrolle anvertraut wurde. 1897 legte Prey die Lehramtsprüfung für Physik und Mathematik ab und erfüllte anschließend seine militärische Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger im Landwehr-Infanterieregiment Wien 1.

Wieder an die Sternwarte zurückgekehrt, übernahm er ein von Hillebrand ausgearbeitetes Beobachtungsprogramm zur Bestimmung der Polschwankungen. Die mit großem Fleiß bis 1901 durchgeführten Messungen ergaben wohl einen sehr guten Wert für die Polhöhe der Sternwarte — das gesteckte Ziel konnte aber nicht erreicht werden, weil das Instrument wie auch dessen Auf-

stellung am Rande der Großstadt nicht den hohen Anforderungen an die Meßgenauigkeit entsprachen.

Im Winter 1899/1900 nahm Prey an einer vom Direktor der Sternwarte, Prof. Weiss, geleiteten Expedition teil, die ihn zur Beobachtung des Leonidenschwarms nach Delhi (Indien) führte.

Mit 1. Jänner 1900 wurde er zum Adjunkten im österreichischen Gradmessungsbureau ernannt, und damit begann für Prey eine Phase intensivster Tätigkeit. Neben seiner amtlichen Arbeit, die in der Berechnung von Längenunterschieden auf Grund der Resultate der österreichischen Gradmessung aus den Jahren 1873 bis 1876 wie auch der Neubeobachtung der Längenunterschiede Wien—Pola, Wien—Triest, Triest—Pola und Wien—Potsdam bestand, begann er sich mit Problemen der Höheren Geodäsie zu beschäftigen und arbeitete überdies noch an seiner Habilitationsschrift, die die Bewegungsverhältnisse im System 70 Ophiuchi zum Inhalt hatte. Unter Benützung aller vorhandenen Beobachtungen der beiden hellen Komponenten des Systems versuchte Prey aus den Störungen die Bahn der dritten, unsichtbaren Komponente abzuleiten. Dieses schwierige Problem hat Prey noch in drei weiteren Veröffentlichungen behandelt, so daß „70 Ophiuchi“ heute mit Recht in der Literatur als „Preys Stern“ bezeichnet werden darf.

Bereits 1902 habilitierte sich Prey für Astronomie und Höhere Geodäsie an der Wiener Universität und im Jahre 1906 für dieselbe Fachgruppe an der Technischen Hochschule.

Als Egon v. Oppolzer 1907 einer tückischen Infektion zum Opfer fiel, wurde dessen neuerrichtete Sternwarte in Innsbruck, welche von seiten der Akademie mit einem

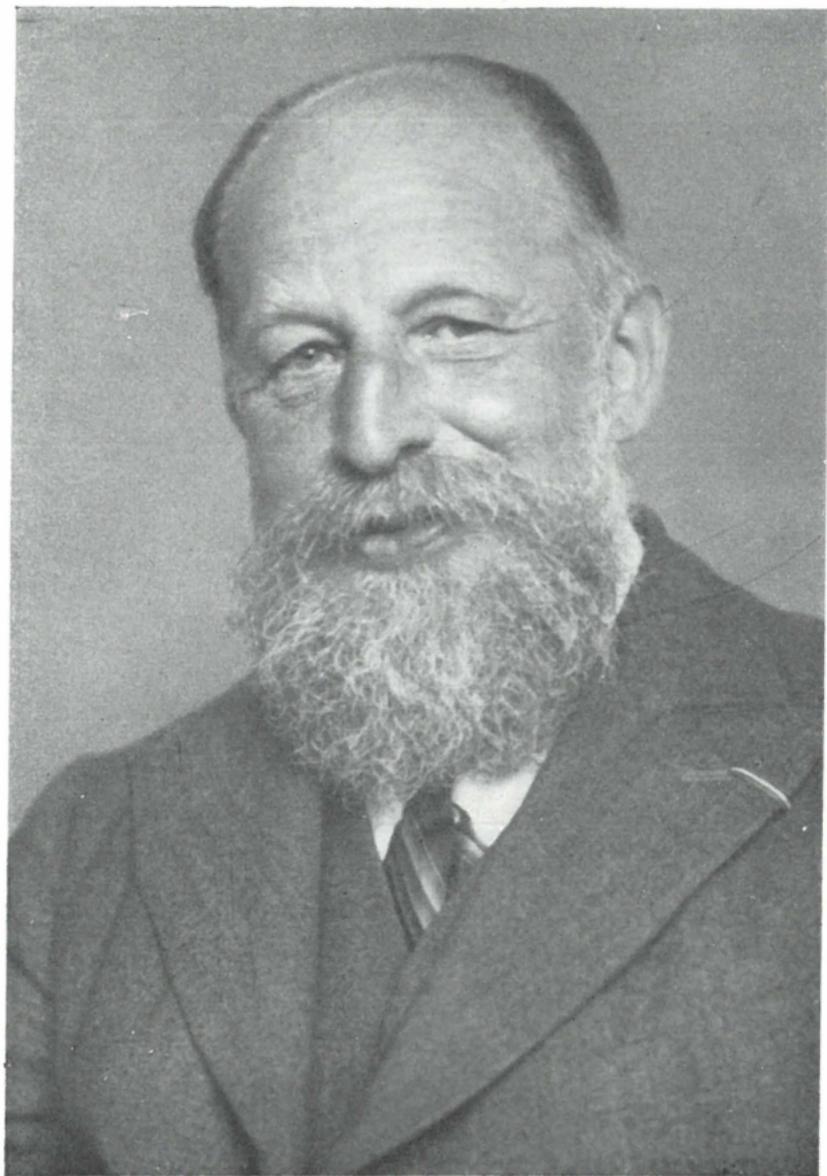
modernen Zeiß-Reflektor und den zugehörigen Meßinstrumenten ausgerüstet worden war, vom Staate angekauft und Prey 1909 mit der Leitung der nun der Universität Innsbruck angeschlossenen Sternwarte betraut. 1911 erfolgte seine Ernennung zum a. o. Professor.

Die Sternwarte, deren Instrumente bei Oppolzers Tod noch kaum justiert waren, hatte durch den zweijährigen Stillstand naturgemäß gelitten. Prey war kein Praktiker — und so mag er die Leitung der Sternwarte eher als Hemmung empfunden haben. Nichts kennzeichnet die ausgesprochene Vorliebe für die theoretische Behandlung von Problemen, aber auch Preys Vielseitigkeit besser als seine ersten Arbeiten an der neuen Wirkungsstätte, die ihn auf das Gebiet der theoretischen Optik führten.

In die Zeit des Innsbrucker Aufenthaltes fallen auch die ersten Untersuchungen über die Isostasie in den Alpen auf Grund von Schweremessungen in Tirol.

Mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde Prey einberufen, und er kehrte, nach fast dreijähriger Militärdienstleistung, nicht mehr nach Innsbruck zurück, sondern nahm 1917 eine Berufung als Ordinarius für Astronomie an der Universität Prag an.

Eine Fülle von wertvollen Arbeiten, zumeist geophysikalischer Natur, entstanden in den Prager Jahren. Endlich war es ihm möglich, seine bereits 1908 begonnenen, umfangreichen Rechnungen zu einer Untersuchung über die „Höhen- und Tiefenverhältnisse der Erde“ durch eine Entwicklung nach Kugelfunktionen bis zur 16. Ordnung zum Abschluß zu bringen — eine Arbeit, die ursprünglich nur für Schwerereduktionen geplant war, in-



A. Gray

folge ihrer Anlagen aber für viele Probleme der Geophysik von Bedeutung ist und bleiben wird.

Eng verunden mit dieser Arbeit sind die Untersuchungen zur Isostasie der Erdrinde, die schließlich zur Aufstellung von vier Formeln zur isostatischen Reduktion der Schweremessungen führten, die die Berechnung wesentlich einfacher gestalteten. Mehr als zehn Veröffentlichungen hat Prey diesem Thema gewidmet.

Nach 13jährigem Aufenthalt in Prag nahm Prey am 1. April 1930 eine Berufung an die Lehrkanzel für theoretische Astronomie der Universität Wien an. Dem 70-jährigen Forscher wurde von seiten der österreichischen Fachkollegen eine Festschrift gewidmet, die unter dem Titel „Fortschritte der Astronomie und ihrer Grenzgebiete“ erscheinen sollte. Politische Gründe haben die Herausgabe dieser Festschrift verzögert, so daß dieselbe beim Zusammenbruch bei der Akademischen Verlagsges. Leipzig zwar druckfertig vorlag, aber bis heute unveröffentlicht blieb.

Prey trat im Mai 1946 in den Ruhestand, wurde aber infolge des Mangels an Lehrkräften nahezu gleichzeitig wieder zum Honorarprofessor ernannt, in welcher Eigenschaft er die Lehrkanzel bis zum Ende des Sommersemesters 1949 betreute.

Als Forscher jederzeit zu Rat und Hilfe bereit, als Mensch ausgezeichnet durch einen vornehmen Charakter, Offenheit und Güte, wird Prey nicht nur seinen Fachkollegen, sondern auch seinen zahlreichen Schülern unvergessen bleiben. Österreich verliert in ihm einen hervorragenden Gelehrten.

Prey wurde im Mai 1929 zum korrespondierenden, im Mai 1935 zum wirklichen Mitglied der Österreichi-

schen Akademie der Wissenschaften ernannt und war ab Oktober 1945 Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. V. Oberguggenberger.

Veröffentlichungen von Adalbert Prey.

- a) Veröffentlichungen astronomischen Inhalts.
1. Über die Gestalt und Lage der Milchstraße. Dissertation. Denkschr. der Akademie d. Wiss. Wien, Bd. 63.
 2. Die Bestimmung der Polhöhe von Wien. Ann. d. Wiener Sternw., Bd. 19.
 3. Über die Bewegungsverhältnisse des Systems 70 Ophiuchi. Habilitationsschrift. Denkschr. der Akademie d. Wiss. Wien, Bd. 72.
 4. Die Figur der Planeten auf Grund der Theorie des Gleichgewichts rotierender Flüssigkeiten. Astron. Kal. d. Wiener Sternwarte, Jg. 1905.
 5. Komensurabilität vom Typus $1/3$ im System der Kleinen Planeten. Sitzungsber. Wien, Bd. 118.
 6. Über den Wert extrafokaler Sternaufnahmen mit parabolischen Spiegeln. 1. Mitt., Sitzungsber. Wien, Bd. 123.
 7. 2. Mitt., Sitzungsber. Wien, Bd. 127.
 8. Über die Laplacesche Theorie der Planetenbildung. Prag 1920.
 9. Verbesserungen zu Oppolzers Lehrbuch der Bahnbestimmung. A. N., Bd. 149.
 10. Bestimmung des Massenverhältnisses bei 70 Ophiuchi. A. N., Bd. 165.
 11. Über die Lage der Lücken im System der Kleinen Planeten in ihrer Beziehung zu den übrigen Distanzen im Sonnensystem. A. N., Bd. 189.
 12. Aufnahmen des Kometen 1911 b. A. N., Bd. 189.
 13. Zu Hansens Theorie der Sonnenfinsternisse. A. N., Bd. 196.
 14. Beobachtungen der Sonnenfinsternis vom 21. August 1914. A. N., Bd. 199.
 15. Beobachtungen der Nova Aquilae 3. A. N., Bd. 207.
 16. Notizen betreffend die Sternwarte der Deutschen Universität in Prag. A. N., Bd. 211 und 212.
 17. Meteoritenbeobachtungen. A. N., Bd. 214.
 18. Die Mondesfinsternis vom 16. Oktober 1921. A. N., Bd. 215.
 19. Zur Theorie des Spiegelsextanten. A. N., Bd. 219.
 20. Über das System 70 Ophiuchi. A. N., Bd. 220.
 21. Beobachtungen der Mondesfinsternis vom 8. Februar 1925. A. N., Bd. 224.
 22. Beobachtungen von Kulminationen von Planeten und des Mondes. A. N., Bd. 235.
 23. Über Polschwankungen und Polwanderungen. V. J. S., Bd. 4.

24. Über die periodischen Bahnen in der Nähe der Bibrationszentren, L_4 und L_5 . A. N., Bd. 271.
25. Bemerkungen über das Perigeum des Mondes. A. N., Bd. 272.
26. Über Hörbigers Glazialkosmogonie. Nat. Wiss. 1922.
27. Über Hörbigers Welteislehre. Sterne 1927.
28. Über die heutigen Aufgaben der theoretischen Astronomie. Forsch. u. Fortschr., Bd. 6.
29. Über die Stellung der Mondsichel. (Beitrag zur Festschr. für Spitaler.)
30. Über das System 70 Ophiuchi. V. J. S., Bd. 63.
31. Die Polschwankungen. Astron. Kal. d. Wiener Sternwarte, Jg. 45.
32. Einführung in die sphärische Astronomie. Lehrbuch. Verlag Springer, Wien 1949.
33. Untersuchungen über die Entstehung des Mondes (nahezu vollendet, aber unveröffentlicht).

b) Veröffentlichungen geophysikalischen und geodätischen Inhalts.

34. Reduktion der Schwerebeobachtungen auf das Meeresniveau. Sitzungsber. Wien, Bd. 113.
35. Konvergenzuntersuchungen zum Gesetz der Amplitudenabnahme bei Pendelbeobachtungen mit dem Reversionspendel. Sitzungsber. Wien, Bd. 115.
36. Über eine Vorrichtung zur Vermeidung des Mitschwingens beim Doppelpendel. Sitzungsber. Wien, Bd. 119.
37. Untersuchungen über Isostasie in den Alpen. Sitzungsber. Wien, Bd. 121.
38. Untersuchungen über Isostasie in den Alpen. Sitzungsber. Wien, Bd. 123.
39. Darstellung der Höhen- und Tiefenverhältnisse der Erde durch eine Entwicklung nach Kugelfunktionen bis zur 16. Ordnung. Abhandl. der Kgl. Ges. f. Wissenschaften zu Göttingen, Bd. 11.
40. Die Theorie der Isostasie, ihre Entwicklungen und ihre Ergebnisse. Ergeb. d. exakten Naturwiss., Bd. IV.
41. Isostasie und Schweremessungen. Nat. Wiss., Bd. 12.
42. Über Flutreibung und Kontinentalverschiebung. Gerl. Beitr. z. Geophysik, Bd. 15.
43. Neue Formeln zur Isostasie. Gerl. Beitr. z. Geophysik, Bd. 18.
44. Über die Elastizitätskonstante der Erde. I. Mitt. Gerl. Beitr. z. Geophysik, Bd. 23.
45. Über die Elastizitätskonstante der Erde. II. Mitt. Gerl. Beitr. z. Geophysik, Bd. 44.
46. Zur Frage nach dem isostatischen Massenausgleich der Erdrinde. I. Mitt. Gerl. Beitr. z. Geophysik, Bd. 29.
47. II. Mitt. Gerl. Beitr. z. Geophysik, Bd. 36.

48. Formeln zur isostatischen Reduktion von Schwerebeobachtungen. V. J. S., Bd. 59.
49. Neue Formeln zur Isostasie. Zeitschr. f. Geophysik, Bd. 3.
50. The Mechanism of Mountain Formation. Research and Progress, Bd. 5, 1944.
51. Über die Möglichkeit der Gebirgsbildung durch hydrostatischen Druck in der Erdrinde. Sitzungsber. Wien, Bd. 151, 1942.
52. Über die Theorie der Landbrücken und die Siskosität der Erde. Sitzungsber. Wien, Bd. 156.
53. Versuch eines astronomischen Nivellements ohne Netzausgleich. Denkschr. d. Akad. d. Wiss. Wien, Bd. 104.
54. Über die Polfluchtkraft. Gerl. Beitr. z. Geophysik, Bd. 48.
55. Polschwankungen und Schweremessungen. Gerl. Beitr. z. Geophysik, Bd. 56.
56. Bemerkungen zu Preys Reduktion der Schweremessungen. Gerl. Beitr. z. Geophysik, Bd. 56.
57. Bemerkungen zu Heiskanens Aufsatz über die Isostatische Reduktion und die Erddimensionen. A. N., Bd. 237.
58. Die Bestimmung von Lotabweichungen ohne Netzausgleich. Österr. Zeitschr. für Vermessungswesen 1948.
59. Die modernen Methoden und Ergebnisse der Geophysik. Experientia 1948.
60. Prey, Mainka Tams „Einführung in die Geophysik“. Lehrbuch. Verlag Springer, Berlin 1922.

c) Vorträge und Nachrufe.

- Die Bestimmung der Entfernungen im Weltraum. Vortrag 1931.
 Das System der Kleinen Planeten. Vortrag 1934.
 Die Rotationserscheinungen der Erde. Vortrag 1938.
 Über die Konstitution der Erde und ihrer Kruste. (Festrede) Almanach 1943.
 Karl Hillebrand zum 70. Geburtstag. Forsch. u. Fortschr. 1931.
 Nachruf auf Karl Hillebrand. Almanach 1939.
 Nachruf für W. E. Bernheimer. 1937.
 Nekrolog auf A. Scheller in A. N. 238, 1930.

Stefan Meyer.

Am 29. Dezember 1949 traf im Institut für Radiumforschung die telephonische Meldung ein, daß der Schöpfer und langjährige Leiter des Institutes, Prof. Dr. Stefan Meyer, um 7 Uhr früh dieses Tages in Bad Ischl einem plötzlichen Herzanfall erlegen sei. Die schwarze Fahne, die bald darauf vom Balkon des Institutsgebäu-